



Der Fotograf Dr. Thomas Brotzler weist am Computerbildschirm auf seinen im Oktober erscheinenden Bildband mit Schwarzweißfotos von Fabrikgebäuden und Kirchen.

Fotos: Brotzler (6), Sadler (1)

Gefühle und Visionen vermitteln

Der mehrfach ausgezeichnete Dürrmenzer Fotograf Dr. Thomas Brotzler veröffentlicht ein Buch über „Architektur in Schwarzweiß“

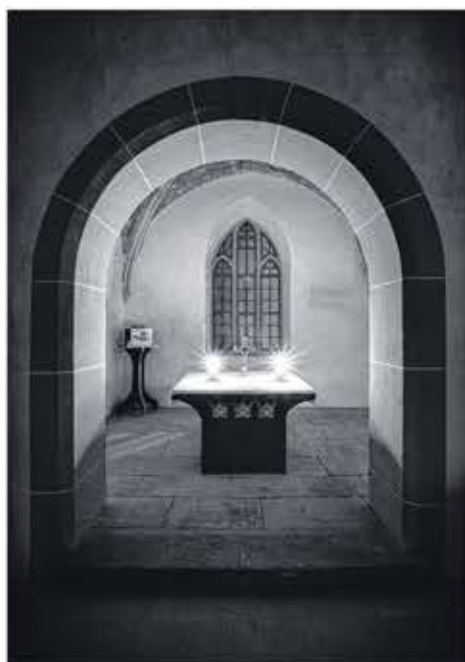
Der Dürrmenzer Fotograf Dr. Thomas Brotzler versteht es trefflich, Schwarzweißaufnahmen von Räumen und Gebäuden, von der maroden Fabrikhalle bis zum Inneren einer Kirche, eine den Betrachter in ihren Bann ziehende Stimmung einzuhauchen. Im Oktober erscheint sein erstes Buch.

VON THOMAS SADLER

MÜHLACKER. „Architektur in Schwarzweiß – Industrieruinen, Sakralbauten und Stadtlandschaften fotografieren“ lautet der Titel des Buchs, das 351 Seiten Text und 326 Abbildungen enthält. Zur einen Hälfte ist es als Lehrbuch konzipiert, „das in sieben Hauptkapiteln durch den typischen Workflow der Architekturfotografie führt“, so Brotzler. Zum anderen handelt es sich um einen Bildband, „der in sieben

„Wir haben eine kulturelle Vielfalt“

Bildstrecken durch die thematische und stilistische Breite des Gebiets führt“. Das Gros der Bildstrecken stammt von Thomas Brotzler, etwa mit Fotos von der früheren Gießerei MWK in Maulbronn, von einstigen Firmengebäuden der Mühlacker Ziegelwerke, die mittlerweile dem Erdboden gleichgemacht sind, und von Gebäuden der Bruchsaler Farbenfabrik, die zum Teil musealen Charakter hätten und zum Teil aktuell noch genutzt würden, wie er sagt. Darüber hinaus enthält das Buch Aufnahmen von sakralen Gebäuden wie der Lienzinger Frauenkirche und der Großglattbacher Petrikerkirche. Ergänzt werden Brotzlers Arbeiten durch Gastbeiträge von Jean



Blick in die Petrikerkirche in Großglattbach ...



... und in die Frauenkirche von Lienzingen.

Marc Deltombe, der sich das nächtliche Venedig in Schwarzweiß zum Thema gemacht hat, sowie von Andre Kurenbach und Wolfgang Mothes.

Der Dürrmenzer selbst, im Hauptberuf Psychotherapeut, muss indes keine Reisen ins Ausland unternehmen, um auf fotografiewürdige, eindrucksvolle Motive zu stoßen. „Wir haben eine kulturelle Vielfalt“, würdigt er den künstlerischen Reiz historischer Gebäude der näheren Umgebung.

Als Fotograf hat sich Brotzler, der gefragter Autor für Fachzeitschriften ist und bereits etliche, auch internationale Auszeichnungen erhalten hat, längst einen Namen gemacht. Nun tritt er zudem als Ver-

fasser eines Bildbands in Erscheinung, was ihn, wie er gerne zugibt, schon ein wenig stolz mache. Im Herbst vergangenen Jahres habe es erste Überlegungen dazu gegeben. „Von Februar bis März 2016 habe ich dann innerhalb von sechs bis acht Wochen die Grundfassung geschrieben“, schildert er die Entstehung rückblickend. Von März bis August erfolgte dann die Feinarbeit – und die war „langwieriger als das Schreiben“, meint er schmunzelnd. Am Montag dieser Woche war Drucklegung des Buches, das beim dpunkt.verlag offiziell Mitte Oktober mit einer Erstauflage von 2500 Exemplaren erscheinen soll. Erste Vorabexemplare des Buches werden indes schon

bei der Photokina in Köln – 20. bis 25. September 2016 – zu sehen sein. Und schon jetzt sei die Veröffentlichung eines weiteren Buches angedacht – dann aber mit Szenen aus der Natur.

Während andere Fotokünstler die Kraft der Farben nutzen, setzt Thomas Brotzler ausschließlich auf die Intensität stimmungsvoller Schwarzweißbilder. Durch die Herausnahme der Farben, so der Fotograf, erfolge eine Umformung und eine Herausnahme des Motivs aus dem Alltäglichen. Personen sind auf seinen Bildern zwar nicht zu finden – und dennoch fehlt das Menschliche nicht wirklich. Er spüre in den Bildern auch Menschen nach, die in den fotografierten Gebäuden mal präsent waren oder dort gearbeitet haben, erläutert er. Der Betrachter wiederum soll sich in die Architektur-Stillleben, die er vor Augen hat, einfühlen. „Ich möchte Gefühle und Visionen vermitteln“, sagt der Schöpfer der Aufnahmen, die zum Teil „mystische Orte“ abbilden.

Längerfristig mehr Zeit in die Fotografie investieren

Die Leidenschaft des 54-jährigen Arztes gilt eindeutig der Fotografie. Doch „zwei Drittel der Berufstätigkeit“ entfallen noch auf seine Arbeit als Psychotherapeut; nur ein Drittel bleibe für die Nebentätigkeit. Und trotz seiner Begeisterung für die Fotografie will er auch künftig nicht auf die Arbeit als Mediziner verzichten. „Die Psychotherapie ist mir ans Herz gewachsen, und es würde mir schwerfallen, sie hinter mir zu lassen“, sagt er. Und doch: Längerfristig, räumt er ein, spiele er schon mit dem Gedanken, mehr Zeit für das Fotografieren aufzuwenden.

An Ideen und Motiven wird es ihm sicherlich nicht mangeln.



Die Uhr ist abgelaufen in der einstigen Ziegelei.



Kehraus in der früheren Gießerei in Maulbronn.



Atmosphäre durch Technik in Bruchsaler Fabrik.



Expressionistische Szene bei Nacht in Stuttgart.